

Rudolf Kuhn

Studienkunst vs. Phantasiekunst

Leonardo, Tizian
und die Naturwirklichkeit

Ein Versuch zur Geschichte
der Kunst Italienischer Maler
zwischen 1300 und 1570

PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Vorwort

Dieser *Versuch zur Geschichte der Kunst Italienischer Maler zwischen 1300 und 1570* wird in drei Schritten durchgeführt, welchen Schritten die drei Teile dieser Schrift entsprechen. Das leitende Interesse bei allen Schritten ist - anhand wechselnden Materiales, anhand von Zeichnungen, von Traktaten, endlich auch Gemälden - auf den Werkprozeß gerichtet, auf dasjenige, was der Maler machte, wenn er ein Malwerk beabsichtigte, ein Gemälde entwarf, es ausarbeitete und es vollendete, und auf den Grund für diese Art des Machens, auf dasjenige, als was die Malerei nach Inhalt und Ziel verstanden wurde in der Lehre von der Malerei.

Davon ausgehend, daß die Maler des Quattrocento dann in besonderer Weise Einzelwirkliches in ihre Darstellungen aufnahmen, um ihre Darstellungen der Naturwirklichkeit anzunähern, und dieses Einzelwirkliche darum studierten und figurierten (formulierten), greife ich - nach einer ersten Einführung in die verschiedenen Stufen des Werkprozesses - die Studie aus diesem Werkprozesse heraus und behandle deren Geschichte und Entfaltung im Tre- und Quattrocento; ich folge dem dreifachen, einander parallelen, zeitlich jedoch versetzten Gange von den Studien nach Kunstwerken, Kopien genannt, zu den Studien nach der Naturwirklichkeit und von den Aktstudien nach antiken Kunstwerken zu den Aktstudien nach der Naturwirklichkeit und von den durch Ghiberti nun schriftlich niedergelegten, hauptsächlich naturwissenschaftlichen Studien nach Autoren, Exzerpte genannt, zu den dann durch Leonardo schriftlich niedergelegten, wiederum hauptsächlich naturwissenschaftlichen Studien nach der Naturwirklichkeit. Zu des Ghiberti Verständnis, wie von der Skulptur und der Malerei lehr-schriftlich - in seinen *Commentarii* - zu handeln sei, gehörte als große Ausnahme in der Lehre des Quattrocento auch die Geschichte dieser beiden Teilkünste im Altertume und in der damaligen Neuzeit.

Die Studie, über welche in die Malwerke dann Wirklichkeit eingebracht wurde, scheint für das mittelitalienische Quattrocento so wichtig, daß ich von dieser Malerei als einer Studienkunst spreche. Das erlaubt im zweiten Teile dieser Schrift, Leonardo's Lehre und Praxis einer Malerei nun als Wissenschaft daneben und entgegen zu setzen und diese Malerei als Wissenschaft als die sprunghaft plötzliche Vertiefung und Vollendung jener Malerei als Studienkunst anzusehen. Jenes Urteil, Leonardo sei Wissenschaftler und dann als Künstler gut in der Lage gewesen, seine wissenschaftlichen Forschungsergebnisse zeichnerisch zu illustrieren, ist bekanntlich inzwischen veraltet; nein, das Zeichnen und das Malen war ein oder das *Procedere* Leonardo's in seiner Wissenschaft, die Malerei selbst war ihm forschende Wissenschaft; dieses galt es aus seinem Malereitraktate, dem

Libro di Pittura, aber auch aus den gezeichneten und gemalten Werken zu entwickeln und verständlich zu machen, wiederum mit dem besonderen Interesse an dem Werkprozesse und an dem nun ebenfalls differenzierten Studienprozesse, verbunden auch mit der Frage nach dem Orte eines Gemäldes in diesem Wissenschaftsprozesse.

Meiner Erläuterung ist dann eine Auswahlübersetzung des *Buches über die Malerei* angefügt, zumeist der schon erwähnten naturwissenschaftlichen Studien, die Leonardo in ein *Buch über die Malerei* plazieren wollte und die er - wie Ghiberti die seinen - potentiellen Lesern, so vor allem Malern, demnach als Teil eines Kunstverständnisses zumutete.

Den zweiten Teil meiner Schrift schließe ich mit Bemerkungen zu Malern ab, die m.E. Leonardo in diesem Verständnisse der Malerei als Wissenschaft folgten, Michelangelo, Raffael (und vielleicht Pontormo), um dann allerdings auch festzustellen, daß andere Nachfolger ausblieben, neue Interessen vorwalteten und die Malerei als Wissenschaft durch diese wenigen Maler zugleich entstand, blühte und mit ihnen endete.

Ein zureichendes, neues Konzept, zugleich auf einer Höhe realisiert, sodaß die Werke denen der Leonardo, Michelangelo und Raffael bekanntlich nicht nachstanden, sondern *pari* waren, trat an einem anderen Orte auf in der abermals sprunghaft plötzlichen Umwandlung des überkommenen Werkprozesses durch Tizian, welche Umwandlung nun der Phantasie Vorrang und Platz gab zu wirken, sodaß von der Malerei als einer Phantasiekunst gesprochen werden kann, welcher dann - zumal während des Hochbarockes - eine große Zukunft eröffnet wurde: im dritten Teile dieser Schrift war also auf Tizian's Werkprozeß einzugehen, und abgeschlossen endlich habe ich meinen Versuch mit einer Erläuterung nur einer der Werkgruppen des Tizian, mit einer Erläuterung seiner Mythologien, der *Poesie* (nebst einigen wenigen religiösen Bildern).

Eine detaillierte Auskunft - insbesondere über den Ersten und den Zweiten Teil diese Schrift - gewährt das Inhaltsverzeichnis.

Die Zeichnungen, die ich im Ersten Teile heranzog, sind zahlreich: ein Leser nehme diesen Teil als den Katalog einer *exposition imaginaire*, in deren Kataloge er vielleicht nicht jeden Eintrag lesen möchte und lesen wird; ich habe ein Layout gewählt, das die Orientierung, wie ich hoffe, erleichtert. Ähnliches gilt für die Auswahlübersetzung aus Leonardo's Traktat: auch hier bräuchte ein Leser nur das, was ihn interessierte, zur Kenntnis nehmen, und der Zusammenhang der Gesamtdarlegung bliebe dennoch gewahrt.

Ich hatte die Absicht, im dritten Teile vorab noch einige Porträts (Modellporträts) und Phantasieporträts (die Einfigurenbilder *Johannes Bapt.*, *Jacobus Maior* usf.) des Tizian heranzuziehen, in einer genaueren Entsprechung zu der Behand-

lung Raffael's im Kapitel davor, und auch, - nach Fertigstellung meines gesamten Textes - in Anmerkungen genauere Bezüge zum heutigen Forschungsstande herzustellen und zu ihm Stellung zu nehmen, doch muß ich (altershalber) aufhören.

Meine Beobachtungen und Überlegungen sind der akademischen Lehre erwachsen und dort in Vorlesungen, Pro-, Haupt- und Oberseminaren wiederholt vorge tragen worden, vom Ureinfall zum Bilde seit den frühen 70er Jahren, Lektüre, Kommentare, Übersetzung aus und zu Leonardo's Traktat seit den frühen 80er Jahren, Tizian's Mythologien seit den späten 80er Jahren - des vorigen Jahrhunderts.

Zum Schlusse möchte ich den Kollegen und ihren Mitarbeitern danken, die mir in Graphischen Sammlungen an vielen Orten der alten und der neuen Welt ermöglicht haben, einen großen Teil der Zeichnungen, über die ich spreche, aus der Nähe anzusehen.